Poesie DER BLÜTENKUNST

FACETTENREICH Geduldig und mit liebevoller Präzision legt die Leipzigerin Tina Altus die Blütenbilder auf die Leinwand. Hier entsteht gerade ein Blumen-Mandala.

Mit Blumen verbinden wir oft bestimmte Anlässe. Auch erinnern sie uns an emotionale Augenblicke. Doch nur für kurze Zeit können wir uns an ihrem Anblick erfreuen, bevor sie langsam verwelken. Nicht aber, wenn Blütenkünstlerin Tina Altus die filigranen Schönheiten in die Finger bekommt. Denn dann entstehen einzigartige Kunstwerke für die Ewigkeit.

Der Spruch „Sag es doch mal durch die Blume“ bekommt bei Tina Altus eine ganz andere Bedeutung. Denn die Blütenkünstlerin aus Leipzig erschafft ungewöhnliche Gemälde. Diese entstehen aber nicht aus farbenfrohen Pinselstrichen, sondern aus zahlreichen getrockneten Blumen, Blütenblättern und Pflanzenfasern, mit denen sie naturgetreue und abstrakte Landschaften, mystische Unterwasserwelten, Mosaike, Mandalas oder kaleidoskopartige Bilder erschafft. Dabei ist jedes dieser Werke ein Unikat, das in vielen Stunden geduldiger und liebevoller Handarbeit entstanden ist. Ihr Material sammelt die Künstlerin im heimischen Garten, bei Spaziergängen durch die Natur oder aber es wird ihr zugeschickt. Denn auch Brautsträuße werden durch ihr aufwendiges Trocknungsverfahren unter anderem zu einer dauerhaften Bildwelt, an der sich die Brautpaare lange erfreuen.

1

„Bei genauer Betrachtung gleicht kein Blütenblatt dem anderen. Aber ich erkenne in ihnen die Umrisse von Insekten, Figuren, Fantasiewesen und vielem mehr."

2

1 UND 2 Zunächst hält die Blütenkünstlerin die getrocknete Blüte ins Licht und dreht sie in verschiedene Richtungen, um alle Formen genau zu erkunden. Erst danach findet sie ihren Platz in einem floralen Kunstwerk.

VON ERSTEN EXPERIMENTEN BIS ZUM KUNSTWERK

Für jedes ihrer Werke braucht die Künstlerin vom Zerlegen der Blumen bis zur Fertigstellung mehrere Wochen. Denn allein schon die Trocknungsphase kann je nach Blüte viel Zeit in Anspruch nehmen. Damit die einzelnen Bestandteile auch perfekt erhalten bleiben und sie ihre einzigartige Farbe nicht verlieren, hat Tina Altus lange experimentiert. Während Laien die Blüten in schweren Büchern konservieren, benötigt sie für jede einzelne Blume nicht nur spezielle Papiersorten und eine alte Buchdruckpresse, sondern auch einen straffen Zeitplan. „Das Papier muss regelmäßig ausgetauscht werden, damit die Feuchtigkeit nicht zurück in die Pflanze zieht. Dafür lege ich auch schon mal eine Nachtschicht ein", erklärt Tina Altus. Auch der Druck, durch den die Pflanzen getrocknet werden, ist ausschlaggebend für ein perfektes Ergebnis. Denn einige Blüten brauchen mehr, die anderen wieder etwas weniger Druck.
Werden die Blütenblätter nach dem Trocknen nicht sofort komplett für ein neues Gemälde benötigt, bewahrt die Leipzigerin

1 ORDNUNGSSYSTEM Um den Überblick über ihre vielen getrockneten Schönheiten zu bewahren, hebt Tina Altus sie in zahlreichen Schubladen in einem großen Schrank auf. 2, 3 und 4 PRÄZISIONSARBEIT Äußerst vorsichtig nimmt die Künstlerin die einzelnen Blütenblätter mit der Pinzette auf, verteilt sie zwischen zwei Papieren und presst sie danach mit einer alten Buchdruckpresse. Um ein perfektes Ergebnis zu erzielen, muss sie das Papier zwischendurch immer mal wieder austauschen und dann erneut pressen.

1

2

2

„Mein Blütenfundus enthält über 100.000 sorgfältig beschriftete und getrocknete Exemplare."

4

„Ich wünsche mir, dass ich dazu verführen kann, der Natur mit Fantasie und Ehrfurcht zu begegnen. Es ist alles vorhanden."

FINGERSPITZENGEFÜHL Mehrere Stunden beschäftigt sich die Leipzigerin in filigraner Handarbeit mit der Gestaltung ihrer unterschiedlichen Blütenwerke. Mal entstehen Landschaften, mal Fantasiewelten, mal Mandalas – doch jedes ist ein Unikat.

ERFAHRUNG UND EIN NEUES PROJEKT

Die Leipziger Künstlerin Tina Altus beschäftigt sich schon seit zehn Jahren mit der Blütenkunst und hat dabei unglaublich viel über einzelne Pflanzen erfahren, wie zum Beispiel über die Protee. Ihre Blüte hat sie komplett in ihre Einzelteile zerlegt. Zum Vorschein kamen dabei drei unterschiedliche Blütenblätter. „Das hat bisher noch niemand gemacht", ist sie sich sicher. Doch sie erschafft nicht nur Bildwelten auf Leinwänden. In den vergangenen Monaten hat sie auch mit Acrylharz experimentiert und Fliesen gestaltet. So können nun zum Beispiel bei Renovierungen neben normalen Fliesen auf Wunsch auch spezielle Blütenfliesen verwendet werden.

Fotos: Hella Henckel (4)

sie in einem großen Schubladenschrank auf. Um den Überblick zu behalten, hat sie für sich ein eigenes System entwickelt. Während einige der einzelnen Fächer mit den Bezeichnungen der Blumen beschriftet sind, wie zum Beispiel Glockenblume, Mohn oder Rittersporn, tragen andere fantasievolle Namen wie Elfen, Papageien oder Insekten. Hier werden die Blüten eingeordnet, in denen die Künstlerin bereits eine bestimmte Form erkennen kann. „Wenn man genau hinsieht, gleicht kein Blütenblatt dem anderen. Trotzdem kann man in ihnen Umrisse unterschiedlicher Insekten, Figuren und Fantasiewesen erkennen", ist sich Tina Altus sicher und fügt hinzu: „Die Natur ist eben der beste Maler." Deshalb schaut sie sich jedes einzelne Blütenblatt immer ganz genau an, bevor es in einem ihrer Werke eine Bestimmung bekommt. Denn je nachdem, wie sie das filigrane Material vorsichtig mithilfe einer Pinzette ins Licht hält oder vor sich ausbreitet, kann es ein völlig neues Szenario ergeben.

EIN FLORALES GEMÄLDE FÜR DIE EWIGKEIT

Damit die trockenen Schönheiten aber auch als Bild an der Wand viele Jahre überdauern, hat die Künstlerin auch lange experimentiert, bis die Leimmischung die perfekte Konsistenz hatte, um auf der Leinwand nicht zu sehen zu sein, die Pflanzen nicht anzugreifen und trotzdem zu halten. Wird das Blütenbild dann zum Schluss UV-sicher mit einer Acrylglasscheibe abgedeckt, hält es sich mindestens 100 Jahre. Das Erfüllendste ist für Tina Altus aber, wenn sie Auftragsarbeiten an ihre Kunden übergibt. „Die weinen dann oft vor Freude, weil es so schön geworden ist."